

Wolfgang Hinte, Oliver Marco Pohl (Hrsg.)

Der Norden geht voran

**Sozialraumorientierung in der
Eingliederungshilfe im Landkreis Nordfriesland**

Herausgegeben von der
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Lebenshilfe-Verlag Marburg 2018

Inhalt

Dieter Harrsen

Vorwort	9
----------------------	---

Wolfgang Hinte, Oliver Marco Pohl

Einleitung	11
-------------------------	----

Wolfgang Hinte

Sozialraumorientierung – ein Fachkonzept als Grundlage des Umbaus der Eingliederungshilfe	13
Das Fachkonzept „Sozialraumorientierung“	13
Konsequenzen für professionelle Haltung und sozialstaatliche Finanzierung.....	23
Schluss	24

Birgit Stephan

Wie alles anfang oder: bevor es (richtig) losging	29
Was lernen wir daraus?	37

Christian Grelck, Nina Rahder

Zur Rolle der kommunalen Sozialverwaltung: Der mühsame Weg von der Kontrolle im Einzelfall hin zur steuernden Funktion in einer kommunalen Kooperation	39
Einleitung.....	39
Ist das denn überhaupt erlaubt? Die Kooperation zwischen öffentlich-rechtlichem Leistungsträger und Leistungserbringern	41
Und was ist mit dem Datenschutz?	45
Sonstige rechtliche Bedenken gegen das Sozialraumbudget.....	48
Ein Fazit: Wesentliche Vorteile der kommunalen Kooperation	49

Thomas Stengel, Isgard Terheggen

Grundzüge und Struktur des Projekts – ein Erfahrungsbericht aus Sicht des Leistungsträgers	51
Rückblick.....	51
Leitziele des Projekts.....	52
Struktur des Modellprojekts	54
Das Hilfeplanverfahren im Überblick.....	58

Isgard Terheggen

Einrichtungsbudgets statt konservativer Fallfinanzierung	63
Bedeutung des Einrichtungsbudgets.....	66
Muster Abrechnung eines Einrichtungsbudgets.....	70
Einrichtungen, die sich am Projekt beteiligen.....	72
Gründe für die projektkonformen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen.....	75

Mali Schumann

Von der kooperativen Hilfeplanung in den Sozialraum	79
Das kooperative Hilfeplanverfahren.....	79
Erfassung der Ausgangssituation – Ausrichtung am Willen der Betroffenen.....	80
Beratung im Fach-Team – Gemeinsame Fallbetrachtung mit dem Fokus auf Nutzung der Ressourcen.....	81
Hilfplangespräch mit der Vereinbarung konkreter Ziele	83
Das kooperative Hilfeplanverfahren als Türöffner in den Sozialraum.....	85
Schluss.....	87

Joachim Wendt-Köhler

Neue Formen flexibler Leistungserbringung: Das Teilhabezentrum Bredstedt	89
Der Einstieg in den Wandel.....	90
Der Kreis Nordfriesland hatte uns nun aber in den Vertrag geschrieben.....	91
Ambulante Komplexleistung.....	92
Selbstständige Lebensführung im vollstationären Kontext.....	93
Geeignete Maßnahmen der Personalentwicklung	94
Fazit.....	97

Jörg Adler

„Modellprojekt NF“ – Sicht eines Spitzenverbands	99
Der regionale Umschwung	101
Unterscheidung zur bestehenden Struktur in Schleswig-Holstein	102
Die Rolle der Verbände.....	106
Zusammenfassung	108

Melf Hartwig, Erika Schulz, Thomas Stengel, Isgard Terheggen, Joachim Wendt-Köhler

Konsequenzen für professionelle Haltung und sozialstaatliche Finanzierung	109
Vertragliche Grundlagen.....	109
Wie ist die sozialräumliche Eingliederungshilfe Erwachsene in Zukunft aufgestellt?.....	111
Gemeinsame Koordinierungsstelle.....	113
Unabhängige Teilhabeberatung Nordfriesland e. V.....	114
Bedarfsermittlung und Gesamtplanverfahren nach BTHG	116
Schnittstelle Eingliederungshilfe/Pflege.....	117

Vincent Richardt

Auf zu neuen Ufern oder der Schubs ins Leben.....	123
Evaluationsgegenstand	123
Evaluationsdesign	124
Evaluationsergebnisse	126
Analyse und Hypothesenprüfung	137
Ergebnisabgleich	138

Oliver Marco Pohl

Kooperationen von Menschen für Menschen von minus Null bis plus 100	145
Wirklichkeit und Möglichkeit	145
Von den Einzelfällen zu gemeinsamen Aufgaben	148
Haltungen.....	150
Erfolge und Herausforderungen	152
Ausblicke	154
Autor(inn)en	157

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wie können wir die UN-Behindertenrechtskonvention besser umsetzen und zu personenzentrierten Unterstützungsleistungen kommen? Wie können die Ziele der Inklusion verwirklicht werden, ohne dass die Kosten explodieren? Wie kann es vor Ort eine spürbare Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe geben? Wie können wir die Zusammenarbeit von Leistungserbringern und öffentlichem Leistungsträger unter Beteiligung der Leistungsberechtigten ermöglichen?

Dies waren die maßgeblichen Fragen und Motive zu Beginn unseres Modellprojekts zur sozialräumlichen Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe in Nordfriesland, welches wir vor über fünf Jahren gemeinsam mit den beteiligten Leistungserbringern gestartet haben. In Nordfriesland hatten wir damals bereits sehr gute Erfahrungen mit der Sozialraumorientierung und der sozialräumlichen Arbeit gemacht. Seit über 15 Jahren setzen wir beispielsweise in der Jugendhilfe ein sozialräumliches Konzept um. Nun wollten wir damit auch in der Eingliederungshilfe starten.

Spätestens seit dem Jahr 2010 gab es bei uns eine intensive Fachdiskussion um die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. Im Fokus stand dabei der Gedanke, durch die Sozialraumorientierung den Ausbau präventiver, niedrigschwelliger Unterstützung zu fördern, maßgeschneiderte Unterstützungen ausgerichtet am Willen der Klient(inn)en zu entwickeln und ein kooperatives Hilfeplanverfahren zu entwickeln.

Dabei war die Ausgangslage in der nordfriesischen Eingliederungshilfe gerade Anfang 2011 alles andere als gut. Auf Landesebene hatten die Kreise und kreisfreien Städte soeben den Landesrahmenvertrag gekündigt. Dabei war der Kreis Nordfriesland einer der Vorreiter gewesen. Dementsprechend standen sich die Leistungserbringer und der Kreis Nordfriesland ausgesprochen misstrauisch gegenüber.

Trotzdem gelang es im Laufe der Zeit und nach unzähligen Gesprächen zwischen dem Kreis und den Leistungsanbietern, Vertrauen zueinander aufzubauen und ein gemeinsames Modellprojekt zu entwickeln, in dem sich alle Beteiligten auf Augenhöhe als Partner begegnen und in dem der Wille des Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt steht.

Anfang 2013 ist das Modellprojekt gestartet. Nach nunmehr über fünf Jahren können wir feststellen, dass es gelungen ist, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Das Modellprojekt hat dabei einerseits fachliche Erkenntnisse in methodische und handwerkliche Schritte umzusetzen versucht. Andererseits hat es

daraus entstehende Konsequenzen für Haltung und Einstellung auch der eigenen Organisation aufgezeigt, mit denen eine sozialräumlich orientierte Behindertenhilfe ihren Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft leisten kann. Dies gilt für den Kreis und die beteiligten Leistungserbringer gleichermaßen.

Die sozialräumliche Idee lebt auch davon, bessere Hilfestellung durch eine Kooperation von unterschiedlichen Leistungserbringern bzw. zwischen Leistungsträger und Leistungserbringern zu ermöglichen. Wir haben festgestellt, dass durch die Kooperation aller Akteure die Erstellung eines umfassenden Netzwerks sozialer Leistungen erheblich gefördert wurde. Durch diese Verknüpfungen werden die Verbindungen zwischen Hilfsinstanzen optimiert und somit Verwaltungsaufwand vermindert. Der Abbau von Bürokratie und die Reduzierung überflüssiger Maßnahmen sorgen nicht nur für zufriedeneren Kunden, sondern auch für wirtschaftlich bessere Ergebnisse.

Zudem konnten wir durch Partizipation und Kooperation mit den Betroffenen bessere und passgenauere Unterstützungshilfen schaffen. Der enge Kontakt mit dem Menschen mit Behinderung ermöglicht es, sich frühzeitig über Hilfeleistungen auszutauschen. Dabei steht der Wille des Leistungsberechtigten im Vordergrund. In jedem Einzelfall setzen sich die Kolleg(inn)en damit auseinander, ob und wie der Wille von Menschen mit Behinderungen ermittelt werden kann und welche Ressourcen zur Verfügung stehen, damit die Betroffenen ihre Ziele erreichen.

Den Erfolg des Modellprojekts, insbesondere die Auswirkungen und Effekte vor Ort, weist die im Januar 2013 begonnene und im Mai 2017 abgeschlossene Evaluation nach. Darin spricht der größte Teil der befragten Nutzer(innen) und Fachkräfte dem Modellprojekt eine erhebliche Bedeutung für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen zu. Folgerichtig haben wir das Modellprojekt zum 1. Januar 2018 in den Regelbetrieb überführt.

An dieser Stelle möchte ich allen Akteuren sehr herzlich danken, die in Nordfriesland zeigen, dass Sozialraumorientierung in der Eingliederungshilfe außerordentlich erfolgreich ist. Mit diesem Werk möchten wir einen Einblick in die wesentlichen Grundzüge und Leitlinien unserer Arbeit geben. Wir würden uns freuen, wenn wir damit Anregungen geben können, um das Fachkonzept der Sozialraumorientierung in der Eingliederungshilfe weiter zu befördern.

Dieter Harrsen

Landrat des Kreises Nordfriesland

Einleitung

Im Rahmen der Debatten um Inklusion und Sozialraumorientierung wird immer wieder deutlich, dass es an systematisch entwickelten, konsequent und mit langem Atem durchgeführten und solide evaluierten Praxismodellen fehlt, in denen

- eine gemeinsam getragene fachliche Orientierung sowohl auf Seiten der Leistungsträger wie auch aller Leistungserbringer leitend ist,
- verbindliche Kooperationsstrukturen zwischen Leistungsträger und Leistungserbringern installiert und mit Leben gefüllt sind,
- der Wille und die Aktivität der leistungsberechtigten Menschen zentral sind für die Entwicklung der jeweiligen passgenauen Maßnahmen,
- durchdachte Finanzierungsformen die Leistungserbringer dabei unterstützen, jenseits vom Belegungsdruck flexible Maßnahmen unter Nutzung von Sozialraumressourcen jeweils neu „am Fall“ zu entwickeln.

Dem Landkreis Nordfriesland ist es in einem beachtlichen Zusammenspiel zwischen dem Leistungsträger „Landkreis Nordfriesland“ und lokalen Anbietern von Eingliederungshilfe (EGH)-Leistungen gelungen, nach einem intensiven Ringen um fachliche Verständigung einen Prozess in Gang zu setzen, in dem die o. g. Elemente realisiert wurden. Externe und interne Analysen bestätigen die These, dass es im Unterschied zur vorherigen Kultur, die eher durch Misstrauen und Konkurrenz geprägt war, erhebliche Fortschritte in der Qualität der Leistungen sowie den Möglichkeiten des flexiblen Mitteleinsatzes gibt.

Das vorliegende Buch versucht, aus unterschiedlichen Perspektiven Eindrücke über verschiedene Facetten sowohl des Prozesses der Entwicklung der kommunalen Landschaft in Nordfriesland zu vermitteln als auch die „harten Fakten“, also die Strukturen, Finanzierungsformen und Abläufe zu beschreiben, die den Rahmen bilden für die Arbeit in der Eingliederungshilfe im Landkreis Nordfriesland. Nicht immer sind die Perspektiven deckungsgleich, da und dort beurteilen die Akteure Abläufe und aktuelle Realitäten unterschiedlich, und manchmal werden in der jeweiligen Betrachtung divergente Schwerpunkte gesetzt, die selbstverständlich auch mit dem jeweiligen Blickwinkel der Akteure zu tun haben. Gelegentlich sind Dopplungen unvermeidbar, doch im besten Fall tragen sie zur Vertiefung der beschriebenen Realitäten bei.

In der Publikation beschreiben Akteure aus dem Landkreis jeweils aus ihrer Sicht die wesentlichen Essentials dieses Projekts und ziehen dazu ein Zwischenresümee (u. a. Vertreter(innen) des Landkreises, der Spitzenverbände, der lokalen Leistungserbringer sowie der forschenden Begleitinstanz). Inhaltlich gerahmt wird die Publikation durch einen Fachbeitrag von Wolfgang Hinte, in dem die leitenden Fachprinzipien dargestellt

werden. Atmosphärisch wird der Band bebildert mit berührenden Fotografien von Roman Matejov. Menschen, die auf Sylt ihre Heimat haben, wurden in ihrem ganz persönlichen Traum begleitet. Sie konnten für einen Tag ihren Traumberuf leben und haben erfahren, wie wichtig es ist, an Träumen festzuhalten. Ganz im Sinne dieses Buches, Unmögliches zu wagen und zu erwerben.

Wolfgang Hinte / Oliver Marco Pohl, 2018



Die Köchin